

Kontakt:

Martina Schumacher
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Marktstr.28
D - 65399 Kiedrich
Tel.: 06123 – 57 46
Fax: 06123 – 67 89 56
E-Mail: martina.schumacher@lebenshilfe-rtk.de

Presseinformation

Datum:

„Schon 25 Jahre ? – Das hatte ich ganz vergessen.“

Hildegard Wiedemann leitet seit 25 Jahren die Frühförderstelle des Rheingau-Taunus-Kreises

Hätte sich der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Untertaunus, Dieter Kirschhoch, nicht zu einem Gratulationsbesuch angemeldet, Hildegard Wiedemann hätte ihr 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Frühförderstelle glatt vergessen. Kein Wunder, denn die tägliche Arbeit mit den Kindern und deren Familien nimmt sie voll und ganz in Anspruch. Jetzt freut Sie sich über den dicken Blumenstrauß und auf die kleine Feier, die Ihre Mitarbeiterinnen für sie organisiert haben.

Dieter Kirschhoch hält eine mit viel Applaus bedachte Ansprache: „Mit zwei Aktenordnern fing alles an“ weiß er zu berichten und Frau Wiedemann erinnert sich an die Anfänge der Frühförderstelle, als sie und ihre Kollegin noch keine Therapieräume hatten – von Büros ganz zu Schweigen. Die Ergotherapeutin Wiedemann und ihre Kollegin, eine Sozialpädagogin, arbeiteten damals auf Honorarbasis von zuhause aus. Inzwischen hat sich viel getan. Frau Wiedemann leitet heute ein zwölköpfiges, interdisziplinäres Team aus therapeutischen und pädagogischen Fachkräften. Auch räumlich hat sich die Frühförderstelle vergrößert. Aus den beiden Aktenordnern sind zwei Büros geworden. Dazu gibt es Räume für Gespräche und Therapien. Doch der vorhandene Platz in Taunusstein reicht nicht. „Wir betreuen im Jahr rund 350 Kinder und ihre Familien, davon gut die Hälfte dauerhaft. Da könnten wir noch mehr Räume gut gebrauchen“. Herr Kirschhoch nickt verständnisvoll und gibt bekannt, dass bereits erste Gespräche über den Bezug neuer, größerer Räume geführt wurden. Er zeigt sich zuversichtlich, dass die Frühförderstelle in absehbarer Zeit umziehen kann. Freude kommt auf, nicht nur bei der Jubilarin.

Auch personell werde sich die Frühförderstelle erweitern, erzählt Kirschhoch. Aber das war den Mitarbeiterinnen schon bekannt. „Wir hatten nicht genug Personal für die Begleitung von Integrationsmaßnahmen in den Kindertagesstätten“, erklärt Wiedemann. Jetzt hat der Rheingau-Taunus-Kreis die Finanzierung einer weiteren Stelle genehmigt, die noch in diesem Monat besetzt werden soll. Frau Wiedemann freut sich, dass sich ihre Einrichtung so gut entwickelt hat. Daran hat sie all die Jahre maßgeblich mitgewirkt. Sie ist sich sicher: „Wenn ich in diesem Jahr in den Ruhestand gehe, hinterlasse ich ein kompetentes und belastbares Team“.

Von Bayern über Schweden nach Taunusstein

Wenn man genau hinhört, erkennt man ihren leichten bayrischen Zungenschlag „Ich komme aus der Nähe von Starnberg, aber das ist schon lange her.“ Ihre Schulzeit und die Ausbildung zur Ergotherapeutin absolvierte sie in München. Danach war sie am Münchner Max-Planck-Institut für Psychiatrie beschäftigt, bevor es sie 1969 nach Aachen verschlug. Dort arbeitete sie mit kontergangeschädigten Kindern. Anschließend verbrachte sie zwei Jahre in Schweden „Ich wollte vor der Familiengründung unbedingt noch einmal ins Ausland“ erklärt sie ihren Entschluss. Es folgten einige Jahre in Heidelberg, bevor Hildegard Wiedemann mit Ihrer Familie ins Rhein-Main-Gebiet zog. Bis 1976 war sie an der Wiesbadener Bodelschwingh-Schule für körperlich und geistig behinderte

Kinder beschäftigt. Es folgten einige Jahre Erziehungsurlaub, in denen sie sich ihren beiden Töchtern widmete, bevor sie 1984 zur Frühförderstelle der Lebenshilfe Untertaunus kam.

Der Leitsatz der Lebenshilfe „es ist normal verschieden zu sein“ ist eine gute Arbeitsgrundlage

„Anfangs war die Frühförderstelle eine Einrichtung, die sich vor allem für der Förderung und Integration geistig behinderter Kinder einsetzte. Deshalb war die Lebenshilfe, die sich ursprünglich als Elterninitiative für Familien mit geistig behinderten Kindern gegründet hatte, die passende Wahl des Rheingau-Taunus-Kreises bei der Entscheidung für einen Träger“ erzählt Wiedemann. Dass sie diese Entscheidung nach wie vor für richtig hält, daran lässt sie keinen Zweifel. „Das besondere Verständnis dieser Organisation für das „Anderssein ist eine gute Basis für die Arbeit, die wir hier machen“, meint sie. Dieses besondere Verständnis haben sie und ihre Mitarbeiterinnen mit einem Goethe-Zitat an den Kopf ihres Leitbildes gestellt: „Denn wir können die Kinder nicht nach unserem Sinne formen: So wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben, sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren. Denn der eine hat die, die anderen andere Gaben; jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise gut und glücklich.“

In 25 Jahren Tätigkeit in der Frühförderstelle haben sich die Probleme, mit denen Pädagogen und Therapeuten konfrontiert sind, stark verändert, weiß Wiedemann. Die Ursachen sieht sie sowohl im medizinischen Fortschritt, als auch in gesellschaftlichen Veränderungen. Durch eine bessere medizinische Betreuung vor und während der Geburt kämen heute immer weniger Kinder mit schweren Hirnschädigungen zur Welt. Dafür nehme die Zahl der Frühgeburten zu. In der Praxis der Frühförderstelle habe man deshalb vor allem mit unreifen Kindern und Entwicklungsverzögerungen zu tun. In der gesellschaftlichen Entwicklung sieht Wiedemann in Bezug auf die familiären Werte und Strukturen Widersprüche. Zum einen gebe es insgesamt weniger Kinder, wodurch deren Bedeutung für die Eltern größer geworden sei, zum anderen seien Kinder in der heutigen Zeit eine größere Belastung. „Überbehütung und Überlastung sind die Folgen und werden für die Kinder zu Entwicklungsrisiken“ meint Wiedemann.

Wer Hildegard Wiedemann beim Erzählen erlebt, dem wird schnell klar, dass sie und ihre Arbeit unbedingt zusammen gehören. Es drängt sich die Frage auf, ob ihr der bevorstehende Abschied in den Ruhestand schwer fällt. „Ich wünsche mir, dass mir das letzte Jahr noch viel Freude macht, so wie die letzten 25 Jahre auch. Den Rest lasse ich einfach auf mich zukommen.“ meint sie gelassen. Ein paar Pläne für die Zeit nach dem Erwerbsleben hat sie aber doch. Ein Spinett will sie kaufen, „weil es so schön leise ist“, und ihrer Leidenschaft für alte Musik nachgehen. Und ganz bestimmt wird sie das Angebot der Senioren-Universität in Frankfurt nutzen, vielleicht im Fach Soziologie.

Kontakt:

Hildegard Wiedemann
Frühförder- und Frühberatungsstelle Taunusstein
Erich-Kästner-Str.5
65232 Taunusstein-Hahn
Tel.: 06128 – 2 37 28
Fax: 06128 – 93 51 33
E-Mail: fruehfoerderstelle.taunusstein@t-online.de

Weitere nformationen zur Frühförderstelle des Rheinau-Taunus-Kreises:

www.lebenshilfewerk-rtk.de